

Tag begehen könnt: es ist dies die erste der hohen, unschätzbaren Segnungen, die ihr der Reformation verdanket. —

2) Doch jener Ruf der Befreiung an die Gefangenen war ja zugleich mit der herrlichen Verheißung verbunden, daß sie „am Wege sich weiden und auf allen Hügeln ihre Weide haben“ würden: „sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen; denn ihr Erbarmen wird sie führen und wird sie an die Wasserquellen leiten“: o, schönes Bild der unaussprechlich hohen Segnungen an himmlischen Gütern, welche die Kirchenverbesserung über uns in reicher Fülle ausgebreitet hat. Denn durch sie sind wir ja zurückgeführt worden zu den lautern Quellen des Heils, an welchen wir Befriedigung für unsere edelsten Bedürfnisse finden. In jener Gefangenschaft unter der priesterlichen Gewalt lebte das christliche Volk zugleich in der Verbannung, fern von den herrlichen, gesegneten Auen des göttlichen Wortes, auf denen wir uns nun ergehen, und welche der heilige Quell bewässert, aus welchem wir nun unseren Durst nach Wahrheit, unsere Sehnsucht nach der Erlösung von dem Bösen und nach dem Frieden der Seele stillen; denn Christus spricht: „wer das Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten.“ (Joh. 4, 14.) Denn wer erkennt das einfache Wort Christi und seiner Apostel in dem wieder, was in jener Zeit der Unbekanntschaft mit der heiligen Schrift für wesentliche Lehre des Christenthums ausgegeben und dafür gehalten ward, weil es an einem Prüfsteine fehlte, an welchem man das Unchristliche, Irrige, Verkehrte so vieler Lehren, Einrichtungen und Gebräuche hätte erkennen können, an denen die katholische Kirche in der Hauptsache noch immer festhält, wenn gleich sie sich dem besseren Geiste, der von der evangelischen Kirche ausgegangen ist in die Zeit, nicht gänzlich hat verschließen können und darum nun Manchem eine bessere und mildere Deutung zu geben sucht, um den Widerspruch, in welchem es mit dem Evangelio steht, zu verdecken. Was hat die Lehre von der alleinseligmachenden Kirche, aus welcher Unduldsamkeit und Verfolgungssucht so oft ihre Nahrung zogen, was hat sie gemein mit dem „Evangelio von der heilsamen Gnade Gottes, die allen Menschen erschienen ist?“ (vergl. Tit. 2, 11.) Was hat die Aufforderung zur Befolgung gewisser Rathschläge, wodurch man mehr zu thun vermöge, als Gott eigent-